

THOMAS WILD

*Mit dem Tod
tändeln*

Literarische Spuren
einer Spiritualität des Sterbens

RADIUS

Thomas Wild, geboren 1961, ist Theologe und Systemtherapeut. Er arbeitet als Co-Leiter des Seelsorgeteams am Universitätsspital INSEL in Bern. An der Universität Bern schloss er zudem mit einem Master in Pastoralpsychologie (MAS PCPP) ab. (Weiteres auf <https://www.tomwild.ch>)

Vorworte	7
Spiritualität und Sterben	
Ein eigenwilliges Paar	13
Warum nicht jetzt	
Im Leben sterben lernen	26
Wie ein Knopf im Kopf	
Der Tod mitten im Leben	39
Genug ist nicht genug	
Aufbäumen und Abrechnen	55
Der Tod ist nicht tot	
Das Drama der Vorzeitigkeit	66
Geteert und gefedert fürs Leben	
Abbruch des Paartanzes	76
Verflucht die Unsterblichkeit	
Lob der Gegenwart	94
Den Anfang nicht vergessen	
Analogien zu Geburt und Kindheit	108
Klaffende Höllenhunde	
Die Angst vor den Qualen	121
Die Verflüchtigung des Ichs	
Entfremdung und Enteignung	132

ISBN 978-3-87173-645-2

Copyright © 2016 by RADIUS-Verlag GmbH Stuttgart
Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen,
fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art,
auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung
und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art
sind vorbehalten.

Umschlag: André Baumeister

Gesamtherstellung: CPI, Clausen & Bosse, Leck
Gedruckt auf holz- und säurefreiem Werkdruckpapier
Printed in Germany

Tumorhausen	
Wenn der Körper zum Gegner wird	144
Nicht zu viel, nicht zu wenig	
Eine Gratwanderung für alle	150
Im Kleinen die Fülle	
Die Kraft der Berührung	167
Ein Hund, der stirbt	
Vom Menschlichen im Tierischen	176
Atemrhythmus der Meereswogen	
Zwischen Traum und Wachheit	191
Heimsuchung	
Vom Verlust eines Elternteils	205
Feind und Freund	
Der Tod und seine Metaphern	218
Spiel ohne Ende	
Wider die begrenzte Aufenthaltsbefugnis	226
In die Sonne schauen	
Silberfolien spiritueller Hoffnung	236
Wenn ich einmal tot bin	
Ein widerrufbares Willensszenarium	251
Dank	261
Literatur	263
Anmerkungen	270

Vorworte

Sterben und *Tod* werden im Rahmen von medizinischer Ethik und Palliative Care intensiv diskutiert. Eine Vielzahl von Abhandlungen zum Thema *Lebensende* spross in den vergangenen Jahren aus dem spröden Boden wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Gleichzeitig mehren sich Veröffentlichungen populärer Art, in denen bekannte Personen über ihre Assoziationen, Wünsche und Befürchtungen Auskunft geben. Die vorliegenden Essays wählen einen anderen Weg: Weder was sich ziemt und rechtens ist noch was wir an Hypothesen bilden, wenn wir an den Tod denken, stehen im Fokus der Aufmerksamkeit. Vielmehr interessieren hier Erlebnisse und Erfahrungen, die im Wissen darum, dass Sterben und Tod immer gedeutet werden, erzählt werden. Nicht ohne Bezug zur aktuellen Debatte um Palliativmedizin, Euthanasie und Suizidassistentz, nicht ohne Betroffenheit gegenüber den Dilemmata, in die wir uns hineinmanövriert sehen, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine literarische Auseinandersetzung mit Sterbeprozessen etabliert. Es scheint, als hätte sich der Diskurs über das Sterben aus den Fangarmen der Disziplinarmächte *Religion* und *Wissenschaft* gelöst.

Die verwendeten literarischen Werke zeichnen sich sowohl durch thematische Affinität wie durch literarische Qualität aus. Als Patin steht dabei die Auffassung, dass sich Schriftstellerinnen und Schriftsteller, nahe am Nerv der Zeit, auf profunde Weise mit existentiellen Fragen auseinandersetzen, ohne einer